



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 11. Die Hofnung der Gnaden/ vnnd Verzeihung der Sünden/ ist die sechste Frucht der Widerbringung deß Menschlichen Geschlechts durch Mariam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Gregorius von Neo-Cesarea (a) dann alles was von dir ist / bringe mit sich alle Freud / vnd Ehrbarkeit : Erfreue dich ! weil du die Wohnung der wahren Himmlischen Freuden bist : Erfreue dich ! weil mittels deiner das Menschliche Geschlecht die verlohrene Freud wiederum erlangt hat / vnd wiederum durch dich in seinen ersten Stand der Ehren ist eingesetzt worden : Erfreue dich ! sagt der andächtige Chrysippus (b) dann du hast den Schatz aller Freuden der ganzen Welt / ja den König der Freuden vnd Gnaden bey dir. Der Gottselige Martyrer Methodius (c) sagt aus eiferiger Andacht / die heilige Jungfrau seye der Anfang / das Mittel / vnd das End vnserer Freuden : aus welchem man wol abnehmen kan / daß alle vnserer Freuden Feste durch sie / vnd mit ihr / angefangen / geübt / vnd vollendet werden ; vnd sie der meiste vnd größte Theil vnserer Freuden seye / weil sie der Anfang aller derselbigen gewesen ist.

J. II.

Die Hoffnung der Gnaden / vnd Verzeihung der Sünden / ist die sechste Frucht der Widerbringung des Menschlichen Geschlechtes durch Mariam.

Wilde dir ein / du sehest einen armen alten Mann / der vor großer schwerer Arbeit / vnd anderen Beschwernissen / ganz armselig vnd krank in einem Beth lige ; du siehest ihn alldort in einem elenden Stand / von den Ärzten verlassen / an Dackeln ganz eingefallen / ganz

bleich im Angesicht ; Händ vnd Füß leucht ihm erkaltet / das Herz hat alle Kräfte vnd Empfindigkeiten verlohren / der kalte Schweiß laufft ihm über das Angesicht vngangen Leib / die Puls schlägt ihm nicht mehr / er gibt kein einiges Zeichen des Lebens mehr von sich : Wann du dann ein solcher armseligen kranken Menschen in solchem Stand siehest / der gählingen sich wiederum erholt / seine Kräfte vnd Stärke wiederum erlangt / vnd ganz gesund also von seiner Weisheit wiederum vom Beth auffstehet / sich fröhlich vnd lustig erzeiget / als wann er erst dreissig Jahr alt wäre ; lündest du alsdann nicht gedencen / es wäre ein Engel aus dem jrdischen Paradies kommen / der ihm die Frucht vom Baum des Lebens / der Gesundheit / Stärke vnd Jugend wiederum gebracht habe ? Der gesehen / wie die Welt die von viertausend Jahren her vor alter gegangen / vor Mühe / Leiden vnd Arbeit zu fallen / vor Elend vnd Armseligkeit zerfallen / vnd allbereit in letzten Zügen war ; geschwind vnd eilends wiederum ein neues Stärcke / ein bessers Ansehen bekommen / sich wiederum auffgerichtet / vnd in so kurzen Zeiten verjüngt worden ; lünde solches nicht auch sagen / es müsse ihr ein vnverhoffter Heil vnd Arkney / die in kurzem so wol gemacht / vom Himmel herab zukommen seyn ? Tröste mich / wer der Welt diese heilsame Arckney geben habe ? ich antworthe / solches habe Maria gerhan : zweiffest aber daran ? so nimm ich den heiligen Andrean von Jerusalem (d) dessen zu einem Zeugen / welcher also sagt auff den heutigen Tag (ardurcher den Tag der Verkündigung der heiligen Jungfrauen versteht) hat der Werkmeister aller Dingen sein Werk / daß er lange Zeit vor ihm gearbeitet / vollkommlich ausgemacht vnd gemacht

(a) Serm. 2. de Annunc. (b) Orat. de sancta Deipara. (c) Serm. in Hypante. Tu scilicet tatis nostra principium, medium & finis. (d) Serm. de Annunc.

auff den heiligen Tag nimbe die Welt ein
vnd Besalt an sich / die alte schwache übel
mehende Welt / fangt widerumb an / Geistli-
che Weis jung zu werden / vnd ihr Sünd-
liches Alter zu verlichren.

2. Der bilde dir ein / ein schönen Kö-
niglichen Lust-Garten / der durch starcke vnd
lange Hit ganz ausgedörrt / zweiffels ohne
müdest du / der solches vor dir siehest / ein
großes Mitleiden über die schöne Frücht vnd
Blumen die verdorben vnd abgangen seynd /
haben / insonderheit aber / würdest über den
armen Gärtner dich erbarmen / der also
kläglich mit trawrigen Augen dieselbigen
anschawt / vnd sehen muß / daß alle sein
gehobte Mühe vnd Arbeit vergebens / vnd
in so wenig Zeiten zu schanden gangen ist /
Sichst du solchen Gärtner / an einem Mor-
gen früh / im Garten / mit Vorhaben / alle
verdorbene Geschos / Gewächs vnd Blumen
auszureinen / der doch dieselbige widerumb
ganz frisch / lebendig / natürlich vnd in einem
guten Wesen vnderhoffter Weis / antref-
fen wüde / müßest du nicht glauben vnd
bekennen / es hätte ein Engel vom Himmel
wunderbarlicher Weis die Hand angelegt?
oder es wäre ein stiller lieblicher Regen da-
her kommen / der das Gewächs vnd Blum-
werk widerumb erfrischt / vnd zu ihrer alten
schönen Gestalt gebracht habe? Wann man
die Gestalt dieses ausgedörrten Königlichen
Lust-Gartens vor Augen hat / vnd sein Un-
fruchtbarkeit wol bedenckt / so ist es ein rechte
Verbildung der armen Welt / in jenem
Stand / in dem sie gewesen / ehe Gott der
Allmächtige ihr sein Hülf zugeschiekt hat:
wann man beyneben gedencen wil / was
sie für ein lieblichen vnd Gnadenreichen Re-
gen empfangen / so wird man finden / wie
groß ein Dank wir der Glorwürdigen Jung-

frauen schuldig / vnd wie höchlich wir ihr
verpflicht seyen / daß sie vns von Gott zu-
gesandt worden / vnser armes Menschliche
Geschlecht / welches von der Sünd vil stär-
cker / als die Blumen des Königlichen Gar-
tens von der Sonnen Hit / ausgedörrt gewe-
sen / widerumb zu erfrischen vnd in den al-
ten Stand zu bringen. Es haben zweien
andächtige trewe Diener der Glorwürdigen
Jungfrauen über dieses schöne Gedancken
gemacht: der eine ist der heilige Bonaven-
tura (a) er sagt / daß zur Ankunfft der über-
gebenedeyten Jungfrauen Maria sich alle
Creaturen / gleichsam als ab einem lang
erwünschten Regen erfreut / vnd widerumb
ihren alten Stand genommen haben: Der
ander ist der wolgelehrte Bischoff von Ostia
(b) welcher bezeugt die Glorwürdige Jung-
frau seye der Brunnen-Quell gewesen / der
sich in die vier Strömen zertheilt / vnd nicht
allein das Paradies der Wollüsten / sonder
die Weite des ganzen Erdkreiß erfrischt
habe.

3. Drittens / bilde dir ein / den grossen
Baum / welchen Daniel der Prophet (c)
in einem Traum gesehen: diser Baum ware
sehr hoch / groß vnd starck / seine Blätter
waren schön / vnd hatte vil Früchten / die
zahme vnd wilde Thier auff dem Feld woh-
neten vnder seinem Schatten / die Vögel vn-
der dem Himmel saßen auff seinen Nesten /
man hörte ein Stimm vom Himmel /
die schrey vnd sprach (hawet den Baum
umb / vnd laßt allein den Saamen seiner
Wurzel in der Erden: schneider seine Zweig
ab / streiffet ihme das Laub ab / vnd ver-
strewet seine Frücht) wann du dann einen
so schönen Baum sehen würdest / der der-
gestalten abgestumpft wäre / vnd aber gäh-
lingen widerumb hübsch auffschuffe / daß er
schönere

S 2

(a) speculi B. Virginis cap. 7. De cuius plenitudine omnis creatura virescit. (b) Petrus Da-
mianus. Serm. de Annunc. (c) Cap. 4.

schöner vnd lieblicher / als zuvor wäre / auch mehr zahme vnd wilde Thier vnder seinem Schatten / mehr Vögel auff seinen Aesten / als zuvor / hätte ; würdest du solches nicht auch einer sonderbaren Wunderhat vnd Gnad Gottes zumessen ? Ich halte vil auff dich / was ein fürnemmer Lehrer (a) vnserer Zeit / wegen des wunderlichen Geheimnis dieses Baums / sagt : daß nemlich gemeldter Baum anders nichts feye / als der erste Mensch der Adam / da er sich noch in seinem blühenden Stand im jrdischen Paradies befunden habe : dann zur selbigen Zeit wäre er mit allen schönen sonderbaren Gaben begabet / er hatte vnder den Aesten seines Schirms / nicht allein alle seine Nachkömmling / sonder auch alle zahmen vnd wilde Thier / sambt allen übrigen Geschöpfen Gottes / die ihme vnderworfen waren ; Er wäre zwar dazumal in einem glückseligen Stand / ist aber bald darvon / wegen der Sünd / abgesetzt worden / damit er ausdorete / als ein vnntücker Stamm eines alten Baums / der zu nichts mehr raugte / vnd diene / sonder umbgehawen / vnd ins Fewr solte geworffen werden : Es hat aber Gott durch sein vnendliche Fürsichtigkeit nicht wollen / daß das ganze Menschliche Geschlecht für Ewig verlohren wäre / sonder daß die Wurzel desselbigen / das ist (nach der Weissagung des heiligen Propheten Esaias (b) die Stornwürdige Jungfraw / in der Erden auffbehalten wurde / damit von derselbigen ein neuer / vil schönerer Stamm / als der erste gewesen / herfür wachsen thäre / nemlich / Jesus vnser allerliebster Heiland vnd Seligmacher ; mittels dessen den armen Menschen / welche vorgemeldte wunderbare Aest seynd / ein neues Leben / vnd Stärke wurde ertheilt werden ; damit sie auch

widerumb neue vnd bessere Frücht / als zuvor geschehen / tragen vnd herfür bringen köndten

4. O gütiger Gott ! wie höchlich werden sich die Himmlische Geister erfreuen ! wie sie gesehen / daß die Erde widerumb ein Herk gefasset / welches die Wurzel vom Himmel herab erfrischt / ein solchen schönen neuen Baum auffgeworffen / daß er seine hohe Spitz bis in die Wolcken auffgeführt / seine Aest gegen Mittag vnd Mitternacht / auffgang / vnd Niedergang der Sonnen ausgereckt habe ! da sie gesehen / mit schöne Beschöß vnd Zweig umb diesen fruchtbaren Stammen wachsen thäten / darvmb die ledige Pflanz im Paradies widerumb wurden ersetzt werden ? Ich halte diese Zeit in welcher die Welt also geboren / vnd neuer worden / für ein Zeit / die ein Anfang vnser Heils gewesen ; vns widerumb ein gute Hoffnung geben ; die Stornwürdige Jungfraw den Adam mit allen seinen Nachkömmlingen für sich gleichsam als zu einem ewigen Leben angenommen / die ihr mit keinem Rechte kan erzogen / oder genommen werden. Darumben der diese große Gutthäterin nicht für sein Herrin vnd Fray erkennen wolte / der solte sich nicht verwunderen / wann ihme alles Unglück / Ubel vnd Wehe auff den Hals komme ; dann er nichts bessers verdiente. Einmal ist gewiß / daß es allein bey vns stehe / daß wir ihrer Gnaden theilhaftig werden / weil sie selbige keinem jemalen abschlagt / wosern sie ernstlich darumb ersucht vnd angesprochen wird. Was die jenigen anlangt / die das Glück vnd die Ehr haben / werden ihr Wohnung im Paradies der Wohlthunsten zunehmen / die selbige werden den Stammen vnd die Wurzel / von deren sie herkommen / in Ewigkeit loben !

(a) *Benedictus Pererius in locum Danielis citat.* (b) *Cap. 11. Egredietur Virga de Radice Jesse.*

leben/ehren vnd beneiden; werden auch nie-
 malen anders begehren hübscher vnd schöner
 zu erscheinen / als das man dardurch die
 Hochheit vnd Glori so wol des Stammens/
 als der Wurzel desto besser erkennen möge.
 5. Letztlich / bilde dir ein / du sehest vor
 deinen Augen einen allgemeinen Sündflus:
 vnd weil man keinen/vnder allen/ finden kan/
 der erschrocklicher vnd grausamer gewesen
 sey / als der jenige / durch welchen zur Zeit
 des Noe der Allmächtige Gott die ganze
 weite Welt im Wasser versenck / vnd über-
 schwemmt hat; so gedencke wie damalen
 alles zu Grund gangen / ein erbärmliches
 Ansehen die arme Welt gehabt habe! Siehe/
 wie Gott sich wider sie erzürnt / alle Teich
 der größten Wasserren geöffnet / darmit die
 Erden zu verschlucken vnd zu versencken!
 Von oben herab / siele ohne vnderlaß ein star-
 ker Regen; von vnden auff überlieffen
 alle Brunnen / alle Flüß / das Meer selbst
 verliße nicht in seinem gewonlichen Ort /
 sonder wurffe sich über sein Kreis vnd Gren-
 zen / das ganze umbligende Erdrich zu be-
 decken / also das alles was in Lüfften schweb-
 te / auff der Erden herum kroche vnd gien-
 ge / darinnen ertrinecken müste: bedencke
 wie die arme Menschen / vnd vvernünft-
 ige Thier überfallen worden! das ihnen
 weder Kunst noch Rath geholffen / sich vor
 ihrem Vndergang zu retten! Siehe / wie sie
 von vngehoffnen Wellen des Wassers dar-
 von getragen / vnd endlich nach langem
 Schwimmen in denselbigen vergraben
 worden! Siehe / wie kein Mittel auff der
 ganzen Welt zu erdencken / den armen Men-
 schen vom Tode zu erretten / sonder wie er
 göblingen ersauffen müste! Bilde dir ein/
 wie kläglich vnd elendiglich die einen
 schreyen! in was grosser Forcht vnd Schre-
 cken die anderen seyen! wie ein allgemeine
 Verweisung das ganze Menschliche Ge-
 zengt

schlechte überfallen habe! Schawe an / ein
 grosse Anzahl der todten Leibern / die auff
 den Wellen hin vnd her geworffen worden/
 wie bald einer / bald der ander zu Boden
 falle! zehle beyneben die jenige / wann du
 kaufst / die allbereit in ihren Häusern / oder
 auff den Bergen / da sie vermeint ihr Leben
 zu retten / ganz vnd gar verfaulen / oder
 von Fischen verschluckt / vnd gefressen wor-
 den! was würdest du sagen / wann du ders-
 gleichen grausames Spectacul vor dir sehen
 würdest? sol dann kein einige Hoffnung seyn/
 das sie von solchem Vndergang erlediget
 werden! ist es dann Augenblicklich vmb das
 ganze Menschliche Geschlecht / vmb alle
 Nachkömmlingen des Adams geschehen? kan
 doch nichts auff der Welt gefunden vnd er-
 dencket werden / das man dem Sündflus weh-
 ren könne? kan man kein einiges Füncklein
 von ihnen auffbehalten / das in diesem vn-
 barmherzigen Wasser nicht aufgelöscht wer-
 de? ist doch kein einige Hoffnung mehr ver-
 handen / das man der betrübten Welt in
 ihren äussersten Nöthen könne zu Hülf kom-
 men? freylich / wurde man dir antworten /
 ist Hülf vorhanden: wann man sich nur
 derselbigen bedienen wil: siehest du nicht vor
 weitem ein kleines Schifflein gleich einer
 Arch / über dise wütende Wellen daher fah-
 ren? welche ohnangesehen aller Vngestüme
 vnd Drausens des Wassers / alles was auff
 ihme geladen ist / in ein sicheres Port führen
 thut? siehe! dieses Schifflein / ist ein einige
 Hoffnung der ganzen Welt! siehe! durch die-
 ses Schifflein wird die Welt widerumb ge-
 mehret werden! an diesem Schifflein hangt
 das Heil des Adams vnd aller seiner Nach-
 kömmlingen! sinne vnd gedencke allein diesem
 Schifflein fleissig nach / du wirst im selbigen
 ein schöne Bedeuennus Mariæ der Mutter
 Gottes vnd Erlösung der Welt / deren sie
 ein Ursach gewesen / finden. Solches bee-
 zengt

zeugt der heilige Bernardus (a) da er sagt: die Arch / hat die Arch der Gnaden / das ist / Mariam / die würdige Mutter Gottes / bedeutet: durch Hülf der wahren Arch haben sich erliche vom Tode des Sündflusses errettet; aber durch Mittel der heiligen Jungfrauen / haben sich die Menschen aus dem Meer der Sünden erlediget: Noe hat die jenige gebawen / damit er / vnd die seinigen in dem Sündflus nicht / wie andere / ertrinken müßten; Jesus aber / vnser Frid vnd Zuflucht / hat dise erschaffen / damit die seinigen von dem ewigen Tode erlöst wurden: Durch die jenige seynd nicht mehr als Acht einzige Personen von der allgemeinen Gefahr beim Leben erhalten worden; dise aber hat das ganze Menschliche Geschlecht in ein Sicherheit gebracht: Man hat an der jentzen hundert Jahr lang gearbeitet; an diser aber ist alle Vollkommenheit der Tugenden / welche vns durch die Zahl der Hunderten fürgestellt wird / angewende worden: zu der jentzen hat man neues vnd altes Holz gebraucht; in diser aber hat man nichts anders / als neue fürreffliche Tugenden gefunden: die jenige ist auff dem Wasser des Sündflusses herum geschwommen; dise schwebt ob allen Sünden vnd Lasteren daher:

6. Der heilige Engel / welcher die heilige Brigittam (b) vnterrisen / gibt dise Gleichheit zwischen der Arch Noe / vnd der heiligen Mutter Gottes / vnd sagt: Noe hat lang zuvor / ehe er sein Arch angefangen zu bawen / sein Weib erkennet / vnd erfahren zu was Diensten sie ihme notwendig wäre; Gott hat von aller Ewigkeit her / den Stand der heiligen Jungfrauen / vnd was grosses Heil sie dem Menschlichen Geschlechte wurde verursachen / sonderbar vorgesehen: Noe hatte ein grossen Lust sein Arch aufzubawen / weil er wußte / was für grosser Nutz dem

Menschlichen Geschlecht daraus ersolam wurde; Gott hat sich vnendlicher Weisheit mehr erfreuet / da er ihme fürgenommen die Jungfrau Marias halber zu erschaffen / vnd noch mehrers / da er solches in das Werk richtet hat: Noe hatte ein sonderbares Bedenken / da er vernommen / daß sein Arch vom Wasser des Sündflusses nicht wurd zu Grund gericht werden; Gott hatte dem Vergleichnus ein vil größers Wohlgefallen in seinem Werk / weil er versichert ward / daß dasselbige niemalen von Wellen / vnd versalknen Wasser der Sünden würde verfehrt werden: Es erfreuete sich Noe / wann er sein Arch anschawte / vnd sahe / daß sie so wol verwahrt / vermacht / vnd verbleibet ware / daß von aussenher nichts lönde dar ein stießen; Gott erfreuete sich vil mehr ab den Gaben des heiligen Geistes / mit welchen sein Arch / die H. Jungfrau / inwendig ist gesalbet gewesen / also daß kein eynig menschliche Dignität oder Hochmut durch sie hat ringen / oder bey ihr den Eingang nehmen mögen: da Noe auff seiner Arch herum spakierete / vnd sie also weit vnd groß gesehen / hat er ein sonderbaren Trost darvon empfangen; Gott hat vil ein größeren Trost gehabt / da er die reine Schone vnd keusche Herrg Maria angesehen vnd geliebet hat / daß dasselbige ihme groß genug / vnd wol ihme sonst die ganze Welt zu klein wäre / seyn wurde: Noe hat wol gewünscht / wann er in sein Arch würde eingehen / in derselbigen kein Schaden zufügen wurd / er auch frisch vnd gesund widerumb darvon gehen wurd / aleich als er zuvor darvon gegangen wäre; Gott hat vil besser gewünscht / daß gleich wie er durch sein Anknuff zu seiner heiligen Mutter ihr kein Nachtheil an ihrer Jungfrawschaft machen wurd / also ihme die Wohnung / die er in ihrem aller

(a) Serm. 2. de Natiuit. (b) Serm. Angelico cap. 2.

schiffen Leib nehmen wolte / zu keinem Schaden gereichen wurde. Wir finden auch ein Vnderchied vnd Vngleichheit zwischen der Arch Noe / vnd der Glorwürdigen Jungfrauen: nemlich / daß / da Noe aus seiner Arch gangen / er wol gewußt habe / daß sie wurde lähr werden; er sie auff den Bergen in Armenia verlassen wurde; wie es aber weiters darnach mit der selbigen ergehen wurde / ware ihm unbekußt: Aber vnser Heiland vnd Seligmacher ist gar wol versichert gewesen / daß sein allerheiligste Mutter immerdar mit Göttlichen Gnaden vnd Benedeyungen erfüllt werde seyn / vnd er sie / als das köstliche Vnderpfand der ganzen Welt / als die Ehr der Himmlen / vnd der Erden / in alle Ewigkeit bey ihm selbst auffhalten wurde.

7. Großen Danck verdient der heilige vnd Glorwürdige Epiphanius (a) daß er so fleißig die Gntharen / die vns mittelst der übergehenden Mutter Gottes zukommen / beschreiben thut / vnd sonderlich auch von dem Namen selbst der heiligen Jungfrauen / welcher so vil bedeut / als die Hoffnung: dann zu wissen / daß nach ihrem allerliebsten Sohn vnser größte Hoffnung vnserer Erlösung an ihr gelegen gewesen: Wann sie als die Huden der Fortuna / die sie von der Werckunft genennet / größere Ehr angehan / weil sie vnderwegen von vilen Dngestimmen vnd Zuständen hat leiden müssen; als der Fortuna / die sie die Fröhliche ge-

nannte / vnd die allezeit mit glückhafftigem Wind darvon gefahren / geihan haben; was sollen wir von vnserer Fortuna / die vns widerumb zukommt / vnd vns ein besseren Stand zubringt / als der vorige / welchen wir durch vnseren eignen Fähler verwürckt vnd verlohren haben / gewesen ist / für Bedancken machen? Auff was Weis / vnd wie billich / sollen wir die jenige empfangen / die so glückhafftig vns diese Fortunaam zugeleitet / die vns vnser armes Schifflein / daß in höchsten Gefahren / wegen den wütenden Wellen vnd spitzigen Schroffen des Vndergangs gewesen / in den Port der Gnaden vnd Glori geführt hat? Es sol wol niemalen geschehen / daß wir in Erkandnis dessen nicht allzeit auff dieses vnseres Schifflein ein Bildlein von der jenigen / die vns diese grosse Fortunaam zugebracht / auffstecken; wir werden auch niemalen vnderlassen auszuruffen / vnd zu rühmen / aus was grosser Gefahr vnd vnsehrbarlichem Schiffbruch sie vns erlöset vnd ererret habe; Es sol wol niemalen geschehen / daß nicht alle die jenigen / die bey diesem Gnadenreichen vnd heilsamen Port angelendet / ihre Fürtrefflichkeiten / ihre Gnaden vnd Hochheiten verkündigen vnd kundbar machen / auch sie sich nicht für so grosse empfangne Gntharen in alle Ewigkeit verpflichtet / schuldig vnd danckbarlich gegen ihr erzeigen werden.



Das